

Niedersächsisches
Kultusministerium

Curriculare Vorgaben
für das Gymnasium
Schuljahrgänge 5 / 6

Erdkunde

An der Erarbeitung der Curricularen Vorgaben für das Unterrichtsfach Erdkunde in den Schuljahrgängen 5 / 6 waren die nachstehend genannten Damen und Herren beteiligt:

Helmut Müller, Hameln

Anneli Sartiono, Gifhorn

Gabriele Schröder, Bramsche

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2004)

30159 Hannover, Schiffgraben 12

Druck:

Niedersächsisches Landesamt für

Lehrerbildung und Schulentwicklung (NiLS)

Keßlerstraße 52

31134 Hildesheim

Die Curricularen Vorgaben können als „PDF-Datei“ vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) (<http://nibis.ni.schule.de/nibis.phtml?menid=335>) heruntergeladen werden.

Inhalt	Seite
1 Aufgaben, Ziele, Kompetenzen	4
2 Lernvoraussetzungen, Ziele und Themenbereiche	5
3 Unterrichtsinhalte	6
3.1 Themen	7
3.2 Topographisches Grundwissen	12
3.3 Fachtermini	14
4 Methoden	15
4.1 Methodische Fähigkeiten und Fertigkeiten	15
4.1.1 Geographische Arbeitsweisen	15
4.1.2 Präsentationsmethoden	16
5 Lernkontrollen und Leistungsbewertung	17
6 Hinweise für den Schuljahrgang 6 im Schuljahr 2004/2005	18

Vorbemerkung

Die vorliegenden Curricularen Vorgaben für den Erdkundeunterricht in den Schuljahrgängen 5 und 6 des Gymnasiums sind in die Vorgaben des §11 des Niedersächsischen Schulgesetzes¹ eingebunden. Dieses legt fest, dass im Gymnasium Schülerinnen und Schüler des 5. bis 12. Schuljahrgangs (ggf. des 5. bis 10. Schuljahrgangs) unterrichtet werden, und beschreibt den Auftrag des Gymnasiums, den Schülerinnen und Schülern eine breite und vertiefte Allgemeinbildung zu vermitteln und den Erwerb der allgemeinen Studierfähigkeit zu ermöglichen. Weiterhin wird der neue Grundsatzterlass „Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 des Gymnasiums“² berücksichtigt.

Die Curricularen Vorgaben ergänzen die „Rahmenrichtlinien für das Gymnasium – Schuljahrgänge 7-10, Erdkunde“³ und legen den Rahmen für den Unterricht in den Schuljahrgängen 5 und 6 verbindlich fest.

Die vorliegenden Curricularen Vorgaben bewirken inhaltliche Veränderungen in den Rahmenrichtlinien für die Schuljahrgänge 7-10. Die Fachkonferenz hat die Aufgabe, einen sinnvollen Übergang zum Schuljahrgang 7 und den folgenden Schuljahrgängen herzustellen und dabei die Schwerpunkte so zu setzen, dass am Ende des Schuljahrgangs 10 die Voraussetzungen für die erfolgreiche Mitarbeit in der Qualifikationsphase der Oberstufe gegeben sind.

1 Aufgaben, Ziele, Kompetenzen

Das Fach Erdkunde hat den Auftrag, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich für den Erhalt der natürlichen Umwelt sowie für die Verbesserung der Beziehungen zwischen Menschen verschiedener Nationen und Kulturkreise einzusetzen.

Insoweit ist er gegenwartsbezogen, zukunftsorientiert und schließt auch historisch-genetische Betrachtungsweisen ein. Darüber hinaus vermittelt er Kompetenzen für den Umgang der Menschen miteinander und mit dem Raum. Dieser wird sowohl von Naturfaktoren als auch von menschlichen Aktivitäten geprägt und steht im Mittelpunkt des Erdkundeunterrichts.

Durch den Erdkundeunterricht gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einsichten in die Wechselwirkungen zwischen Menschen und Raum und lernen zwischen Umwelt erhaltenden und Umwelt schädigenden Aktivitäten zu unterscheiden.

1 Niedersächsisches Schulgesetz, 2. Juli 2003, Nds. GVBl. S. 244.

2 Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 des Gymnasiums, Erl. d. MK vom 03.02.2004, SVBL 3/2004, S. 107.

3 Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für das Gymnasium – Schuljahrgänge 7-10, Erdkunde, Hannover 1994.

Der Erdkundeunterricht vermittelt

- **Sachkompetenz**, d.h. Kenntnisse, geographische Grundeinsichten und die Fähigkeit in räumlichen Wirkungszusammenhängen zu denken;
- **Methodenkompetenz**, z.B. die Fertigkeit, Informationen zu beschaffen, sich ihrer fachgerecht und kritisch zu bedienen, sie zu strukturieren und zu präsentieren und dabei Teamfähigkeit und kooperative Arbeitsweisen zu entwickeln;
- **Urteilskompetenz** durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Positionen und Wertvorstellungen;
- **Handlungskompetenz**, d.h. die Fähigkeit, Auswirkungen des eigenen und gesellschaftlichen Handelns auf die Lebensgrundlagen erkennen und in raumbezogenen Lebenssituationen für die eigene Umwelt verantwortlich zu handeln und Verantwortung für die Sicherung der natürlichen Lebensbedingungen zu übernehmen.

2 Lernvoraussetzungen, Ziele und Themenbereiche

Die zehn- bis zwölfjährigen Schülerinnen und Schüler sind in ihrer Mehrheit noch ausgesprochen realitätsorientiert und verfügen vorwiegend über Denkstrukturen, die sich auf konkret erfassbare Inhalte beziehen.

Dieser Lernvoraussetzung kommt das Fach Erdkunde in besonderem Maße durch seinen Realitätsbezug und hohen Veranschaulichungsgrad entgegen. Im Bereich der Didaktik und Methodik müssen Lerninhalte entsprechend schülergerecht individualisiert und veranschaulicht werden. Dabei ist es jedoch wichtig, dass Schülerinnen und Schüler Fachtermini und den präzisen Gebrauch der Fachsprache erlernen und üben, um geographische Sachverhalte treffsicher darzustellen (vgl. 4.1.2: Präsentationsmethoden).

Die *topographische Orientierung* ist Grundlage für die Raumwahrnehmung und Vermittlung raumbezogener geographischer Kenntnisse. Ziel ist die Verfügbarkeit eines an den Themen ausgerichteten topographischen Grundwissens und des Verständnisses von grundlegenden räumlichen Beziehungen. In diesen Schuljahrgängen beschränkt sich die globale Orientierung auf Kontinente, Ozeane und die Erarbeitung des Gradnetzes.

Für Deutschland und Europa wird ein Überblick über die physisch-geographische und politisch-administrative Gliederung erarbeitet, und für Niedersachsen als Nahraum ist eine differenziertere topographische Strukturierung vorgesehen (vgl. 3.2: Topographisches Grundwissen).

Die Schülerinnen und Schüler sollen Einsicht in grundlegende Mensch-Raum Beziehungen gewinnen. Dabei ist besonders ihre Erfahrungswelt zu berücksichtigen. Sie sollen erkennen, dass Landschafts-

räume auch Handlungs- und Lebensräume sind, an die sich der Mensch anpassen muss und die er auch vielfältig gestalten und nutzen kann.

Entsprechend sind die *thematischen Schwerpunkte* des Unterrichts ausgewählt: Sie beziehen sich auf Nutzungsmöglichkeiten des Naturpotenzials und Lebens- und Arbeitssituationen in unterschiedlichen Regionen Deutschlands und Europas (Versorgen mit Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Energie, Produktion von Gütern, Einrichtungen des Verkehrs und der Dienstleistungen). Die Anordnung richtet sich nach zunehmender inhaltlicher und methodischer Komplexität. Wesentliches Anliegen ist es dabei, Neugier zu wecken, Fragen zu entwickeln, Interesse an und Einblicke in die Lebensbedingungen von Menschen in unterschiedlich ausgestatteten Räumen zu vermitteln.

Die *Raumauswahl* ist einerseits themengeleitet (ländlicher Raum, städtischer Raum), andererseits regionalgeographisch bestimmt (Küste, Tiefland, Mittelgebirge, Hochgebirge; Nord-, West-, Süd-, Osteuropa). Dabei gilt das Leitprinzip „Vom Nahen zum Fernen“, weil der Lebensraumbezug ein wichtiges Kriterium für die Auswahl der Beispierräume ist. Ähnliches oder Gegensätzliches in anderen Regionen kann zum Vergleich herangezogen werden. Naturgeographische oder klimageographische Fragestellungen fließen in die Themen und Inhalte ein, die die Daseinsgrundfunktionen in den Vordergrund stellen. Die Raumanalyse ist stark vereinfacht, d.h. sie basiert auf einer begrenzten Auswahl von Geofaktoren und deren Wirkungsgefüge.

3 Unterrichtsinhalte

In der folgenden Übersicht sind die verbindlichen Themen, Inhalte und Fachtermini fett gedruckt. Die Reihenfolge ist nicht verbindlich, dennoch sollte das Thema 1: Orientierung im Raum / Einführung in die Atlasarbeit sinnvollerweise an den Anfang gestellt werden. Die Erarbeitung der Bezugsräume Deutschland und Europa wird in der vorgegebenen Reihenfolge empfohlen. Über die Zeitrichtwerte für die Behandlung einzelner Themen empfehlen sich Vereinbarungen in der jeweiligen Fachkonferenz. Es ist anzustreben, dass die Erarbeitung der verbindlichen Vorgaben in ca. zwei Drittel der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit geleistet wird, die übrige Zeit steht für Vertiefungen und ergänzende Themen in Absprache mit der Fachkonferenz zur Verfügung.

Geographische Arbeitsweisen, deren Kenntnis und Beherrschung am Ende des Schuljahrgangs 6 gewährleistet sein müssen, werden in der rechten Spalte als Empfehlung den einzelnen Themen zugeordnet.

Inhaltlich und methodisch muss sichergestellt werden, dass divergierende Kenntnisse und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Grundschulen berücksichtigt und ausgeglichen werden.

3.1 Themen

Thema	Räume, Inhalte	Vorschläge für geographische Arbeitsweisen
1. Orientierung im Raum	Nahraum	Wegbeschreibung anhand eines Stadtplans, Zeichnen eines Wege- und Lageplans, Lesen von Höhenlinien (Wanderkarte)
Einführung in die Atlasarbeit	Niedersachsen, Deutschland, Großlandschaften Bundesländer Welt Kontinente Ozeane	Lesen und Beschreiben physischer und politischer Karten, Feststellen von Höhenangaben, Umgang mit dem Maßstab, Berechnung von Entfernungen, (Absprache mit dem Mathematikunterricht), Auffinden von Orten mit Hilfe des Registers Beschreiben des Gradnetzes Lagebestimmung, Gebrauch des Kompasses, Bestimmung von Himmelsrichtungen
	Fachtermini: Stadtplan, (Luftbild), Wanderkarte, topographische Karte, Höhenlinien, physische Karte, politische Karte, Legende, Register, Maßstab, Küste, Tiefland, Mittelgebirge, Glaziale Serie, Alpenvorland, Hochgebirge, Stadtstaat, Flächenstaat, Gradnetz, Längengrad, Breitengrad, Äquator, Nullmeridian, Nordhalbkugel, Südhalbkugel, Pole, Himmelsrichtungen, Kompass	
2. Die Erde ist eine Kugel	Sonnensystem, Tag, Nacht, Jahreszeiten, Zeitzonen	Arbeiten mit einfachen Modellen, mit dem Tellurium und mit dem Globus, Ortszeitbestimmung
	Fachtermini: Sonnensystem, Planet, Globus, Erdrotation, Erdachse, Jahreszeiten, Tellurium, Sonnenfinsternis, Mondfinsternis, Zeitzonen, Ortszeit	

Thema	Räume, Inhalte	Vorschläge für geographische Arbeitsweisen
3. Lebensraum Küste	Küste als Naturraum <ul style="list-style-type: none"> - Gezeiten - Wattenmeer - Sturmfluten Küstenschutz <i>Landgewinnung</i> Fischerei Häfen	Gezeitenkalender, Auswerten von Tabellen Texten und Bildern Anfertigen von Modellen (Deichbau)
	Fachtermini: Gezeiten, Ebbe, Flut, Tide, Hochwasser, Niedrigwasser, Watt, Schlick, Priel, Sturmflut, Deich, Buhnen, Landgewinnung, Lahnungen, Grüppen, Queller, Dünen, Tidehafen, Container-Hafen	
<i>4. Unser Wetter</i>	<i>Niedersachsen, Deutschland</i>	<i>Beobachten bzw. Messen von Wetterelementen: Temperatur, Niederschlag, Bewölkung, Luftdruck, Windrichtung, Windstärke, Führen eines Wettertagebuches</i>
	<i>Fachtermini: Thermometer, Barometer, Hygrometer, Wetterfahne</i>	
5.1 Leben und Arbeiten in ländlichen Regionen	Niedersachsen, Deutschland Zwei der folgenden Wirtschaftsformen müssen mindestens behandelt werden: <ul style="list-style-type: none"> - Ackerbau - Weidewirtschaft - Massentierhaltung - Ökologische Landwirtschaft - Weinbau <i>Besuch eines landwirtschaftlichen Betriebes</i>	Verbalisieren eines Wirkungsschemas, Auswerten von Diagrammen, Bildern, Texten, Filmen, Tabellen, Erstellen von Graphiken <i>Erstellen und Auswerten von Fragebögen</i>
5.2 Agrarräume im Überblick	Deutschland	Auswerten thematischer Karten
	Fachtermini: thematische Karte intensive und extensive Landwirtschaft, Mechanisierung, Ackerbau, Viehwirtschaft, Milchwirtschaft, Sonderkulturen, Marsch, Geest, Börde	

Thema	Räume, Inhalte	Vorschläge für geographische Arbeitsweisen
<p>6.1 Leben und Arbeiten in Städten</p>	<p>Niedersachsen, Deutschland</p> <p><i>physiognomische Merkmale von Städten</i></p> <p><u>Wahlweise folgende Themen aus der Stadtgeographie:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Verkehr - Luftverschmutzung - Müll - Freizeit - Kultur <p><u>Mindestens zwei der folgenden, unterschiedlichen Funktionen von Städten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Industriestadt - Messestadt - Hafenstadt - Hauptstadt 	<p><i>Beschreibung von Fotos und Luftbildern</i></p> <p>Durchführung einer Verkehrszählung Erstellung einer Mindmap Durchführung einer Befragung Beobachten, Beschreiben</p> <p>Lesen und Vergleichen von Diagrammen, Auswerten von thematischen Karten und Tabellen</p>
<p>6.2 Industrieregionen im Überblick</p>	<p>Deutschland</p>	<p>Auswerten thematischer Karten</p>
	<p><u>Fachtermini:</u> Kleinstadt, Großstadt, Altstadt, City, Einkaufszentrum, Fußgängerzone, Hochhaus, Wohnblock, Industriegebiet, Standorte, Industriezweige</p>	
<p><i>7. Urlaub in Deutschland:</i></p>	<p><i>z.B. Nordsee Ostsee Harz Sächsische Schweiz Alpen</i></p>	<p><i>Planung einer Klassenreise</i></p>

Thema	Räume, Inhalte	Vorschläge für geographische Arbeitsweisen
8. Einheit in Vielfalt	<p>Europa</p> <ul style="list-style-type: none"> - viele Staaten, viele Völker - topographische Orientierung - landschaftliche Vielfalt - verschiedene Klimazonen: von kalt bis warm, von humid bis arid - Verkehr verbindet <p>z.B.: Hochgeschwindigkeitszüge Vogelfluglinie Eurotunnel Alpenpässe und –tunnel</p>	<p>Arbeit mit thematischen Karten Arbeit mit physischen Karten Erstellen, Auswerten und Vergleichen von Klimadiagrammen</p>
	<p>Fachtermini: Tiefland, Mittelgebirge, Hochgebirge (Wdh.), Insel, Halbinsel, Grenze, Klimadiagramm, Minimum, Maximum, Jahresdurchschnittstemperatur, Jahresamplitude, arid, humid, Polarzone, gemäßigte Zone, ozeanisches und kontinentales Klima, Subtropen, Mittelmeerklima Verkehrsnetz, Verkehrswege</p>	
9. Leben und Wirtschaften in der kalten Zone	<p>Nordeuropa:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Naturraum - Klima, Golfstrom - <i>Tundra, Taiga</i> - Polartag, Polarnacht - Holzwirtschaft in Skandinavien - <i>Leben in Lappland</i> 	<p>Auswerten von physischen und thematischen Karten, Zeichnen von Profilen Erstellen und Interpretieren von Klimadiagrammen Arbeiten mit dem Tellurium, Auswerten von Filmen</p>
	<p>Fachtermini: Golfstrom, Tundra, Taiga, Fjell, Fjord, Gletscher, Vegetationsperiode, Polartag, Mitternachtssonne, Polarnacht, Polarkreis <i>Nomaden / Wanderhirten</i></p>	

Thema	Räume, Inhalte	Vorschläge für geographische Arbeitsweisen
10. Leben und Arbeiten in Westeuropa	<i>Westeuropa</i> Vorschläge: - London, eine Weltstadt - Metropole Paris - Welthafen Rotterdam - Öl aus der Nordsee	<i>Arbeiten mit thematischen Karten, Texten, Tabellen, Diagrammen, Schaubildern und Filmen</i>
11. Leben und Wirtschaften im Mittelmeerraum	Südeuropa, Südosteuropa - Bewässerungskulturen in Huertas - Massentourismus - Istanbul - Brücke zwischen Europa und Asien	Zeichnen von Skizzen Entnehmen von Informationen aus Flugplänen und Reisekatalogen Auswerten von Tabellen
	<u>Fachtermini:</u> künstliche Bewässerung, Massentourismus	
12. Neue Nachbarn in der EU	Wahlweise: - Tschechien und die Slowakei - Polen	<i>Parallel: Projekt „Länder-Steckbriefe erstellen“</i> <i>(Erstellen von Collagen und Schaubildern, Methoden der Recherche)</i>

3.2 Topographisches Grundwissen

Um eine grundlegende Orientierung in den Räumen Niedersachsen, Deutschland, Europa und der Welt zu gewährleisten, sollen die folgenden geographischen Namen *schrittweise* und aufgabenorientiert (z. B. Reiseplanungen) vermittelt werden. Ihre Kenntnis soll am Ende des Schuljahrgangs 6 erreicht sein.

Niedersachsen

<u>Städte</u>	<u>Flüsse</u>	<u>Gebirge</u>
Hannover	Elbe	Harz
Lüneburg	Weser	Teutoburger Wald
Oldenburg	Ems	Wesergebirge
Braunschweig	Aller	
Wolfsburg	Leine	<u>Inseln</u>
Salzgitter		Ostfriesische Inseln:
Goslar	<u>Kanäle</u>	- Borkum
Göttingen	Mittellandkanal	- Juist
Hildesheim	Dortmund-Ems-Kanal	- Norderney
Hameln		- Baltrum
Osnabrück		- Langeoog
Leer		- Spiekeroog
Emden		- Wangerooge
Aurich		
Wilhelmshaven		
Cuxhaven		
Stade		
Nienburg		
(und Städte im näheren Umkreis des Schulortes)		

Deutschland

Bundesländer und ihre Landeshauptstädte:

Schleswig-Holstein / Kiel, Mecklenburg-Vorpommern / Schwerin, Hamburg, Bremen, Niedersachsen / Hannover, Sachsen-Anhalt / Magdeburg, Brandenburg / Potsdam, Berlin, Nordrhein-Westfalen / Düsseldorf, Hessen / Wiesbaden, Thüringen / Erfurt, Sachsen / Dresden, Saarland / Saarbrücken, Rheinland-Pfalz / Mainz, Baden-Württemberg / Stuttgart, Bayern / München

Darüber hinaus:

<u>Städte:</u>	<u>Flüsse</u>	<u>Gebirge, Inseln</u>
Flensburg	<u>Elbe</u> mit einigen Nebenflüssen:	Harz
Lübeck	Havel, Saale, Mulde	Teutoburger Wald
Bremerhaven	<u>Weser</u> , Werra, Fulda	Eifel
Rostock	<u>Rhein</u> mit einigen Nebenflüssen:	Hunsrück
Neubrandenburg	Lippe, Ruhr, Sieg, Lahn, Main,	Rothaargebirge
Braunschweig	Neckar, Mosel, Nahe	Westerwald
Frankfurt /Oder	<u>Donau</u> mit den Nebenflüssen:	Taunus
Münster	Iller, Lech, Isar, Inn,	Schwarzwald
Göttingen	Altmühl, Naab und Regen	Schwäbische Alb
Halle, Leipzig		Bayerische Alpen
Duisburg	<u>Kanäle:</u>	Fränkische Alb
Essen, Dortmund	Nord-Ostsee-Kanal	Bayerischer Wald
Kassel	Mittellandkanal	Oberpfälzer Wald
Erfurt, Jena	Elbe-Havel-Kanal	Fichtelgebirge
Gera, Chemnitz	Dortmund-Ems-Kanal	Rhön
Köln, Bonn		Spessart
Frankfurt / Main	<u>Inseln:</u>	Vogelsberg
Würzburg, Nürnberg	Ostfriesische Inseln	Thüringer Wald
Ludwigshafen, Mannheim Karls- ruhe	Nordfriesische Inseln	Erzgebirge
Heidelberg	Helgoland	Elbsandsteingebirge
Freiburg	Fehmarn	
Augsburg	Rügen	
Regensburg, Passau	Usedom	

Europa

Mitgliedstaaten der Europäischen Union und deren Hauptstädte

Gebirge: Skanden, Alpen, Pyrenäen, Apenninen, Dinarisches Gebirge, Karpaten, Balkan, Ural

Flüsse: Themse, Elbe, Weser, Rhein, Donau, Oder, Weichsel, Wolga, Don, Seine, Loire, Rhone, Ebro, Tajo/Tejo, Po

Welt

Alle Kontinente

Meere und Weltmeere: Nordsee, Ostsee, Europäisches Nordmeer, Mittelmeer, Schwarzes Meer. Atlantischer Ozean, Pazifischer Ozean, Indischer Ozean

3.3 Fachtermini

Die Kenntnis der folgenden Fachtermini ist am Ende des Schuljahrgangs 6 verbindlich.

Orientierung im Raum:

Stadtplan, Luftbild, Wanderkarte, topographische Karte, physische Karte, thematische Karte, politische Karte, Legende, Register, Maßstab, Höhenlinien

Stadtstaat, Flächenstaat, Grenze

Gradnetz, Längengrad, Breitengrad, Äquator, Nullmeridian, Polarkreis, Nordhalbkugel, Südhalbkugel, Pole, Himmelsrichtungen, Kompass

Planet Erde:

Planet, Globus, Erdrotation, Erdachse

Landschaftsformen:

Küste, Halbinsel, Insel, Tiefland, Mittelgebirge, Hochgebirge, Fjord, Gletscher

Großlandschaften:

Marsch, Geest, Börde, Alpenvorland

Vegetation und Klima:

Jahreszeiten, Vegetationsperiode

Klimadiagramm, Minimum, Maximum, Jahresdurchschnittstemperatur, Jahresamplitude, arid, humid

Polarzone, Polartag, Polarnacht, Mitternachtssonne

Gemäßigte Zone, Kontinentales Klima, Ozeanisches Klima, Golfstrom

Subtropen, Mittelmeerklima

Küste:

Gezeiten, Ebbe, Flut, Tide, Hochwasser, Niedrigwasser

Sturmflut, Deich, Buhnen, Dünen

Tidehafen, Container-Hafen

Landwirtschaft:

Intensive Landwirtschaft, extensive Landwirtschaft

Ackerbau, Milchwirtschaft, Sonderkulturen (u.a. Spargel, Blumen, Baumschulen)

Künstliche Bewässerung

Stadt:

Kleinstadt, Großstadt,

Altstadt, City, Einkaufszentrum, Fußgängerzone

Industrie:

Industriegebiet, Standorte, Industriezweige

Tourismus:

Massentourismus

Verkehrswege, Verkehrsnetz

4 Methoden

Methodisch muss den Lernvoraussetzungen dieser Altersgruppe Rechnung getragen werden. Das bedeutet, dass die Unterrichtsinhalte anschaulich und konkret angeboten werden, unter anderem durch reale Begegnungen. Darüber hinaus müssen den Schülerinnen und Schülern Arbeitsweisen, methodische Fertigkeiten und altersangemessene Methodenreflexion an die Hand gegeben werden, mit denen sie sich zunehmend selbstständig geographische Inhalte erarbeiten können und lernen, eigene Lernprozesse zu organisieren sowie an der Unterrichtsgestaltung mitzuwirken. Geographische Sachverhalte werden überwiegend auf der Ebene von Beobachtung und Beschreibung erfasst. Einfache linear kausale Zusammenhänge werden unter Benutzung fachsprachlicher Termini erschlossen.

4.1 Methodische Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Kenntnis und Beherrschung der folgenden methodischen geographischen Arbeitsweisen und Präsentationsmethoden ist am Ende des Schuljahrgangs 6 verbindlich.

4.1.1 Geographische Arbeitsweisen

- a) zur topographischen Orientierung
 - 1. Gebrauch von Kompass und Karte zur Bestimmung von Himmelsrichtungen
 - 2. kartographische Kompetenz, d. h.
 - a) Umgang mit dem Schulatlas
 - Kennen und Anwenden der Suchinstrumente im Atlas
 - b) Auswerten von physischen, topographischen und thematischen Karten unterschiedlichen Maßstabs
 - c) Herstellen einfacher Karten
 - 3. Bestimmen von Positionen im Gradnetz
 - 4. Feststellen von Höhenangaben
 - 5. Beschreiben von räumlichen Verteilungen
 - 6. Lesen einer Legende
 - 7. Berechnen von Entfernungen mit Hilfe des Maßstabs
- b) zur Nutzung verschiedener Informationsquellen (Text, Bild, Modell, Tabelle, Diagramm, Karte)
- c) zur medialen Transformation
 - 1. Beschreiben von Bildern
 - 2. Umwandeln von Tabellen in Diagramme
 - 3. Umwandeln von Höhenlinien in einfache Profile
 - 4. Entwerfen von Strukturskizzen nach Texten

- d) zur Sammlung von Informationen
1. einfache Datenerhebung z.B. zählen, messen, ordnen, kartieren
 2. Befragung
- e) zur Erkundung von außerschulischen Lernorten, z.B. Bauernhof, Betrieb, Planetarium

4.2 Präsentationsmethoden

Die Schülerinnen und Schüler sollen geographische Sachverhalte und einfache linear kausale Zusammenhänge unter Benutzung fachsprachlicher Termini treffsicher

a)	mündlich darstellen, u.a. in Form von	
	1.	Diskussionsbeiträgen
	2.	Zusammenfassungen
	3.	Sachberichten
b)	schriftlich darstellen, u.a. in Form von	
	1.	Stichwortprotokollen
	2.	vergleichenden Aufstellungen
	3.	Berichten
	4.	Schilderungen (fiktive Reisebeschreibungen)
	5.	Mindmaps
c)	graphisch darstellen, u.a. in Form von	
	1.	Skizzen
	2.	Tabellen
	3.	Diagrammen
	4.	Profilen
d)	modellhaft darstellen, u.a.	
	1.	Papiermodelle (Faltglobus)
	2.	Styropormodelle
	3.	Pappmodelle (Deichbau)

5 Lernkontrollen und Leistungsbewertung

Lernerfolgskontrollen geben Auskunft über den Unterrichtserfolg und den Leistungsstand sowohl für die Lehrkraft als auch für die Schülerinnen und Schüler.

Lernerfolgskontrollen sollen stets lernzielorientiert entworfen und durchgeführt werden; sie können mündlicher oder schriftlicher Art sein. Sie sollen unterschiedliche Arbeitstechniken und Darstellungsformen berücksichtigen und damit den vielfältigen methodischen Möglichkeiten des Faches Rechnung tragen. – Neben eher reproduktiven Aufgaben wird die Fähigkeit zum Umgang mit geographischen Arbeitsmaterialien überprüft. Das bedeutet für die Schuljahrgänge 5/6 z.B. das Beschreiben und Auswerten von Karten, Bildern, einfachen graphischen Darstellungen, Zahlenangaben und Texten.

Schriftliche Lernerfolgskontrollen

Sie beziehen sich inhaltlich und methodisch auf eine überschaubare Unterrichtseinheit. Im Schuljahr sind zwei zensierte schriftliche Lernkontrollen verbindlich. Bei Unterricht, der nur ein Schulhalbjahr erteilt wird, entscheidet die Fachkonferenz, ob eine zensierte schriftliche Lernkontrolle verbindlich ist oder zwei zensierte schriftliche Lernkontrollen verbindlich sind.⁴

Mündliche Lernerfolgskontrollen

Sie beziehen sich auf die Qualität und Quantität der Mitarbeit im Unterricht sowie auf mündlich vorgelegene Einzelleistungen, z.B. Kurzreferate, Einbringen von Informationen und Anschauungsmaterialien, Hausaufgaben.

Leistungsbewertung

Lernerfolgskontrollen sind in der Regel Grundlage für die Leistungsbewertung. Die Kriterien der Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten transparent sein.

Für die Festsetzung von Zeugnisnoten haben mündliche Leistungen prinzipiell Vorrang vor schriftlichen, wobei eine rein rechnerische Notenermittlung unzulässig ist.

⁴ Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 des Gymnasiums.

6 Hinweise für den Schuljahrgang 6 im Schuljahr 2004/2005

Für die Schülerinnen und Schüler des Schuljahrganges 6 im Schuljahr 2004/2005, die den Schuljahrgang 5 in der Orientierungsstufe zugebracht haben, empfiehlt es sich, etwa die Hälfte der verfügbaren Unterrichtsstunden für den Schwerpunkttraum Deutschland zu verwenden.

Am Ende des Schuljahrganges 6 müssen wegen der besonderen Situation dieser Schülerinnen und Schüler folgende Inhalte vermittelt worden sein:

1. Umgang mit dem Atlas (vgl. 3.1, Thema 1)
2. Überblick über Agrarräume in Deutschland (vgl. 3.1, Thema 5.2)
3. Überblick über Industrieregionen in Deutschland (vgl. 3.1, Thema 6.2)
4. Einheit in Vielfalt (vgl. 3.1, Thema 8)

Aus den anderen Themen werden Schwerpunkte von der Fachkonferenz festgelegt.

Das topographische Grundwissen (vgl. 3.2) muss am Ende des 6. Schuljahrganges vorhanden sein.